



2. Preis

Bott-Hecker, Architekten / Stadtplaner, Stuttgart, in Arbeitsgemeinschaft mit Frank Roser, Landschaftsarchitekt, Stuttgart



3. Preis

Auer + Weber + Architekten, Stuttgart, in Arbeitsgemeinschaft mit Stötzer + Stötzer Landschaftsarchitekten, Waldkirch



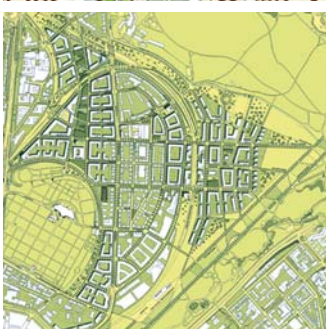
4. Preis

PLANzeit Werkgemeinschaft, Axel Fricke, Stuttgart, in Arbeitsgemeinschaft mit Frank Lohrberg, Stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart



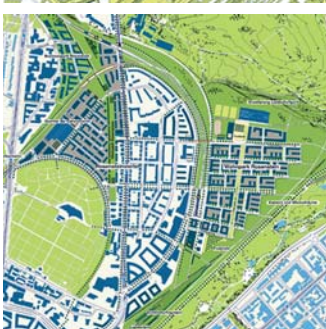
5. Preis

Fenno Brockmann, Architekt, Oldenburg, Hendrik Just, Architekt, Dresden, in Arbeitsgemeinschaft mit Davids, Terfrüchte + Partner, Landschaftsarchitekten, Essen



Ankauf

KSV Krüger Schubert Vandreike, Planung und Kommunikation GmbH, Berlin



Ankauf

ORplan Locher Schwantes, Schwinge Zoepritz, Architekten, Stuttgart, in Arbeitsgemeinschaft mit Gänßle + Hehr, Landschaftsarchitekten, Esslingen

RosensteinViertel

Realisierungswettbewerb 2005



Ein neuer Stadtteil entsteht

Stuttgart besitzt mit dem Schlossgarten, dem Rosensteinpark, dem Neckar, der Wilhelma und den Mineralbädern eine unverwechselbare Park- und Erholungslandschaft. Hier soll ein neuer Stadtteil entstehen: das „RosensteinViertel“. Es liegt im Zentrum der Region Stuttgart. Fast alle Städte und Gemeinden der Region können mit der S-Bahn in 30 bis 45 Minuten erreicht werden.

Das RosensteinViertel ist Teil der Stuttgarter Innenstadt. Seine Fläche umfasst 170 ha. Dazu gehören: der Pragfriedhof, die geplanten Parkerweiterungen am Schloßgarten und Rosensteinpark, die bestehenden Quartiere und 60 ha Neubauf Flächen, die sich im Eigentum der Stadt befinden. Durch die Verbindung dieser Flächen kann ein neuer Stadtteil entstehen. Seine Teilflächen werden zu einem neuen funktions- und lebensfähigen Stadtquartier in bester Lage zusammengefügt. Das Zentrum des neuen Viertels kann von seinen Rändern in 10 bis 12 Minuten zu Fuß erreicht werden. Schon heute ist erkennbar, welche Vorzüge dieser neue Standort besitzen wird.

Gegenwärtig leben im RosensteinViertel etwa 7000 Einwohner und arbeiten knapp 10.000 Beschäftigte. Durch die Aufsiedlung der Neubauf Flächen können sich diese Zahlen auf 14.000 Einwohner und 20.000 Beschäftigte verdoppeln. Das RosensteinViertel kann für eine Lebensqualität stehen, die es vermag, die Bürgerinnen und Bürger an ihre Stadt zu binden.

Am 1. November 2003 wurde ein Städtebaulicher Realisierungswettbewerb für RosensteinViertel und das Teilgebiet C ausgelobt. Von den für die Teilnahme vorgesehenen 45 Büros und Arbeitsgemeinschaften wurden 15 Büros eingeladen. 30 weitere Büros sowie 5 Nachrücker wurden aus 1021 Bewerbern ausgelost. 27 Arbeiten wurden eingereicht. Das Preisgericht hat am 22. April 2005 die Arbeit des Büros Pesch & Partner, in Arbeitsgemeinschaft mit Prof. Henri Bava, Landschaftsarchitekten mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

1. Preis

Pesch & Partner, Architektur+Stadtplanung,
Prof. Dr. Franz Pesch, Stuttgart

in Arbeitsgemeinschaft mit Prof. Henri Bava,
Landschaftsarchitekten, Karlsruhe



Masterplan RosensteinViertel



Städtebauliches Konzept NeuePrag

Aus der Beurteilung des Preisgerichts: Ein „einfacher Vorschlag“: gemischt genutzte Quartiere zum Wohnen und Arbeiten „in der Tradition der Stuttgarter Gründerzeitviertel“.

Aufbauend auf einem kleinmaßstäblichen orthogonalem Netz begrünter Straßenräume im Wechsel mit kleinen Plätzen und Erweiterungen wird die bestehende Bebauung angemessen und attraktiv ergänzt und zu einer homogenen Einheit verbunden.

Die Bebauung innerhalb des Gäubahnbogens vermittelt geschickt zwischen den Ausrichtungen der alten Wagenhalle und der des Eisenbahnerdörfles.

Ein zentraler neuer Rosensteinplatz an der Nordbahnhofstraße verknüpft Alt und Neu und wird zum gemeinsamen Zentrum. Er ist angemessen in Größe und Lage und attraktiv für unterschiedliche Nutzungen, auch durch die hier platzierte neue Stadtbahnhaltestelle.

Durch den begrünten „Gäubahn-Boulevard“ getrennt liegt der Dienstleistungsstandort im Nordwesten. Die alte industrielle Bausubstanz wird überwiegend erhalten und als imageprägendes Gestaltungsmerkmal eingesetzt. Die Wagenhalle soll zu einem gedeckten und seitlich offenen Marktplatz und Veranstaltungsraum werden.



Das östliche Wohngebiet wird zum Park über einen breiten Übergang gut angebunden. Blickachsen, Ausblicke, kleine Platzweiterungen und begrünte Innenhöfe sowie eine größtmögliche Verknüpfung mit den Parks macht die Wohnbebauung sehr attraktiv. Die Betonung der Hangkante durch etwas erhöhte Gebäude kann, auch durch die vorgelagerte breite Grünanlage, den Übergang gut strukturieren und markieren. „Grüne Balkone“ besetzen die Endpunkte der Straße. Als Bereicherung wird die lineare Betonung der unteren Achse gesehen, wenn auch die Nutzungsintensität des Freizeit- und Sportbandes entlang der Kante und dem Unteren Schloßgarten überfrachtet und stören wirkt. Aber die Terrassen und Baumkulissen gestalten die Übergänge gut und fügen sich positiv und sensibel in das Gesamtbild des Parks ein. Insgesamt zeigt die Arbeit ein gelungenes, im positiven Sinne einfaches und städtebaulich stabiles Gesamtkonzept, das sich in Maßstab und Körnigkeit und in der Gestaltung der Freiräume sehr gut in den Stadtraum einpassen kann und auch ohne allzu markante oder dominante Stadtzeichen in der Lage ist, ein qualitätsvolles und identitätsstiftendes neues Stadtquartier RosensteinViertel zu schaffen.

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit - unter Berücksichtigung der o.g. Kriterien - der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen. Insbesondere soll das dominierende Strukturelement Nordbahnhofstr. im Straßennetz zum Ausdruck gebracht werden. Es ist zu erwägen, ob der Fußgängerbereich in einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich umgewidmet werden sollte.